



Wir laden Sie herzlich ein

am: 02.03.2016 – von 14.30 bis 17.00 Uhr

Ort: Die Brücke  
im Wilhelm-Marx-Haus  
Raum 307  
3. Etage  
Am Heinrich-Heine-Platz  
Kasernenstr. 6  
40213 Düsseldorf-Altstadt

Aktion Weißes Friedensband e.V.  
Himmelgeister Str. 107a  
40225 Düsseldorf

Tel. 0211-9945137  
Fax 0211-9945138  
[www.friedensband.de](http://www.friedensband.de)  
[www.kutairi.de](http://www.kutairi.de)

**Ansprechpartner**  
Tanja Stöffken  
[stoeffken@friedensband.de](mailto:stoeffken@friedensband.de)

Günter Haverkamp  
[haverkamp@friedensband.de](mailto:haverkamp@friedensband.de)

### Tagesordnung:

#### Top 1

Begrüßung und Vorstellungsrunde

#### Top 2

Informationen aus Regionen und Bereichen

#### Top 3 Schwerpunkt

##### Thema: Traumafolgestörungen und ihre Behandlung

Bei dem nächsten Treffen des Runden Tisch NRW gegen Beschneidung von Mädchen wird Dr. Barbara Klocker über das Thema "Traumafolgestörungen und ihre Behandlung" referieren. Zu Beginn wird sie einen kurzen Überblick über die Entwicklung der Psychotraumatologie geben. Weiter werden die verschiedenen Traumafolgestörungen und ihre Symptomatik bzw. Diagnosekriterien dargestellt. Stichworte hierbei sind die akute Belastungsreaktion, die posttraumatische Belastungsstörung und die andauernde Persönlichkeitsänderung nach Extrembelastung. Anschließend wird Frau Dr. Klocker einen Überblick über die Therapiemöglichkeiten und speziell auf die zwei Verfahren "EMDR" und die "Narrative Expositionstherapie" eingehen.

#### Top 4

Schwerpunkt und Termin für den nächsten Runden Tisch

#### Top 5

Verschiedenes

### Hintergrund:

Seit mehr als sieben Jahren arbeiten am „Runden Tisch NRW gegen Beschneidung von Mädchen“. Vertreterinnen und Vertreter von Politik, Ministerien, Behörden, aus der Community, aus Berufsverbänden, Menschenrechtsorganisationen und Beratungsstellen zusammen, um auf Landesebene zu handeln: Was können wir in Nordrhein-Westfalen tun, um die betroffenen Frauen zu unterstützen und Mädchen vor Beschneidung zu schützen?

In Nordrhein-Westfalen leben schätzungsweise 5.600 Frauen und Mädchen, die von weiblicher Genitalbeschneidung betroffen oder bedroht sind. Sie haben häufig medizinische, soziale oder rechtliche Probleme und treffen oft auf Behörden und Fachkräfte, die keine Erfahrung mit dem Thema haben. Auch in Deutschland führen eingewanderte Familien oftmals ihre Tradition